

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Ehener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/129 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1242.

Sonntag, am 9. Mai 1897.

XXV. Jahrgang.

## Der Zeitgeist.

Ost habe ich darüber nachgedacht, warum das Jahrhundert trotz all seiner Größe und seines Fortschrittes das Bild der Vernichtung und des Glends bietet und dem Schwerkranken gleicht, der in der verpesteten Luft mit Erstickungsanfällen kämpft. Eine allgemeine undefinirbare Unzufriedenheit tritt hier und da offen auf und malt zuweilen blutige Rosen über den Schächten der Bergwerke und auf das Trottoir der großen Städte. Von mancher Seite hören wir bloß ihr donnerndes Gemurmel, einen Vorbote der Gefahr, welcher die Herzen mit Entsetzen erfüllt.

Alle Autorität wankt und es gibt keinen fixen Punkt, auf den wir uns mit Vertrauen stützen könnten. Wohin wir unseren Fuß setzen, wankt der Erdboden unter uns und der ganze franke und geschwächte Organismus der Gesellschaft zeigt die unverkennbaren Symptome einer definitiven Auflösung. Es gibt keine moralischen Bande mehr, welche die Masse durch die Gesetze des Gewissens disziplinieren würden, denn was dieselbe von großen Verbrechen noch zurückhält, ist bloß die Furcht.

Jedermann ist unzufrieden, wünscht Etwas, was er nicht hat und fühlt das, was ihm mangelt. Eine eigenthümliche, fieberhafte Nervosität erregt die Herzen und die Gesellschaft kann sich mit nichts begnügen. Bald zittert sie und fröstelt vor Kälte, bald ringt sie vor Hitze nach Athem.

All die Grundlagen, auf welchen das Gebäude der modernen Gesellschaft errichtet ist, ächzen und wanken. Es gibt keine Autorität! Die Religion ist ein Kindermärchen der patriotische der Enthusiasmus eine lächerliche Sentimentalität; das Vermögen

ein Diebstahl, das Familienleben, die sittliche Weltordnung, Ketten, welche gesprengt werden müssen, weil nur die Aufregung, das Leben, der Genuß Alles ist! Jede edlere Regung der Seele ist nur ein lächerlicher Idealismus und der Mensch gelangt nicht mehr durch die edlen Eigenschaften seines Charakters zu Macht und Autorität, sondern durch die Neugierlichkeiten seiner Vermögensverhältnisse, oder aber durch Schwindel und Trug.

Im Herzen des heutigen Jahrhunderts klappt eine Wunde, welche wir umsonst zu heilen bestrebt sind, da sie bei jeder Berührung nur noch blutiger aufbricht. In seinem Inneren sitzt die Verwesung und es schleppt dieselben müden Schrittes mit sich, wie der Brustkranke den Tod.

Was kann die Ursache dieses moralischen Verfalls sein, welcher den öffentlichen Geist gleich einer ansteckenden Krankheit infiziert und bereits das Sanktuarium der Familie und das Privatleben der Einzelnen anzugreifen beginnt?

Nichts Anderes, als daß die Gesellschaft aus dem öffentlichen Geiste die Ideale ausgerottet hat und dieselben durch den Kultus der materiellen Interessen und des Genußes zu ersetzen sucht.

Geld und Genuß! Das sind die zwei Punkte, um die sich die ganze heutige Gesellschaft dreht. Sie äußern sich in dem unerhörten Luxus der Familien, wo man den Mangel des wahren Glückes durch glänzenden Schein der Neugierlichkeiten zu verdecken sucht. Und solchergestalt sind auch die Ambitionen beschaffen, welche nur darin bestehen, die zum Genuße, zum Luxus führenden Mittel mit je geringerem Kampfe zu erringen, das Vermögen, welches für

sie den Weg zum Genuße, zur Autorität, ja, der Auffassung Mancher nach auch selbst zur Ehre bedeutet.

So bin ich denn bei der Quelle aller Uebel angelangt, zu dem Sumpfe, aus welchem die infizierende Krankheit immer wieder hervorbricht. Der Kultus des Ideales wurde vom Kultus der Privatinteressen verdrängt, welche eine sterile Gesellschaft formten, die künstlich ist, wenn man sie nur bezahlen kann. In das Blutgeäder der Gesellschaft ist das Gift der Habsucht geimpft worden, dessen Ausschläge an dem ganzen Organismus sichtbar sind. Wie das Edelwild aus einem ausgebrannten Wald, so verschwinden aus dem öffentlichen Geiste die großen, die Gesellschaft erhaltenden Tugenden. Die Selbstlosigkeit in öffentlichen Angelegenheiten, die Großmuth, das Pflichtgefühl sind antiquirte Begriffe, da der Werth der Menschen nur von einem Gesichtspunkte beurtheilt wird: von der Abwägung des materiell Nützlichen oder Schädlichen.

So lehrt der Vater seinen Sohn den „vorsichtigen Patriotismus“, was in die Sprache des heutigen Zeitgeistes übersezt, so viel bedeutet, als daß der Junge die Tugend des Patriotismus nicht vom Standpunkte der Selbstlosigkeit ausüben soll, sondern dieselbe auf das Auswählen der materiellen Vortheile aufzuweichen möge.

Die Weltgeschichte beweist, daß das Ueberhandnehmen der materiellen Interessen und der Kultus des materiellen Eigennuzes es waren, welche die weltbeherrschenden großen Nationen zum Verfall führten. In Gemeinschaft damit nahmen Luxus und Sinnlichkeit überhand und stürzten mächtige Völker in einen Abgrund, der mit Schlamm und Blut gefüllt war.

## Feuilleton.

### Der Briefkastenmann.

Amerikanische Humoreske.

Der Herausgeber der „Staatstrompete“ sah mich ungefähr mit jenem Blicke an, mit dem man einen Menschen betrachtet, dessen physische Kraft man zu prüfen im Begriffe ist.

„Und Sie möchten der Redacteur des Briefkastens werden?“ frug er gedehnten Tones. „Wissen Sie auch, was das bei einem Weltblatte, wie es die „Staatsstrompete“ ist, heißt?“

„Gewiß weiß ich das,“ entgegnete ich. „Meine Kenntnisse erstrecken sich nicht nur auf das literarische Gebiet, sondern ich beherrsche auch alle anderen Wissenschaften, wie Astronomie, Medicin, Chirurgie, Finanzwissenschaft, Jurisprudenz —“

„Genug,“ sagte der alte Herr. „Das sind allerdings Wissenschaften, die Ihnen bei Ertheilung der Antworten, welche Sie an die Fragesteller zu richten haben, sehr wohl zu statten kommen, allein, mein lieber Freund, vor Allem gebührt dazu Unerfahrenheit und Muth. Ja, ja,“ fuhr er nach einer Pause fort, „sehen Sie mich nur an, die Sache ist nicht so leicht. Gesetzt den Fall, Sie werden gefragt, ob die Goldminen im Staate Ohio noch immer ergiebig sind, was werden Sie antworten?“

„Oh, ich werde antworten, die Goldminen sind unseres Wissens —“

„Halt,“ rief der Herausgeber der „Staats-

trompete“, „da gib's keine Hintertürchen, hier in Amerika wünscht man bestimmte Antworten, Sie müssen Ja oder Nein sagen.“

„Nun also Ja.“

„Haha,“ lachte der Alte. „Sie machen sich das sehr leicht. Wissen Sie, mein Bester, daß Sie grün und gelb geschlagen werden, wenn unser Concurrrenzblatt, die „Staatsstrommel“, den Nachweis erbringt, daß Sie gelogen haben?“

„Nein, das weiß ich nicht. Uebrigens könnte ich ja die Frage auch mit Nein beantworten.“

„Noch schlimmer, noch schlimmer,“ schrie der Redactionschef. „Thun Sie das, dann hegen Sie sich sämtliche Actionäre der „Vereinigten Goldminen-Produktionen“ an den Hals, Sie werden alsdann einfach todtgeschlagen.“

Ich schauderte.

„Vrr, ist nun die Stelle eines Redacteurs für den Briefkasten wirklich so gefährlich, wie kommt es, daß sich gleichwohl Leute finden, welche eine solche annehmen?“

„Haha, komisch! Wissen Sie, mein Lieber, da hatten wir kürzlich einen Redacteur für den Briefkasten, der nahm es mit Zünfen auf. Wehe dem, der ihm nahe kam, ein Druck seiner Hand war schon gefährlich. Freilich, der Mann hatte nicht so wie Sie zeitweilig im Comptoir geessen, er war Fleischhauer.“

„Ach so,“ flüsterte ich kleinlaut, „unter solchen Umständen muß ich allerdings auf die erledigte Stelle verzichten, denn, ich gestehe offen, ich bin kein Kraftmaier.“

„Warten Sie, junger Mann,“ sagte der

alte Herr überlegend, „vielleicht läßt sich denn doch aus Ihnen etwas machen. Wie wär's,“ fuhr er nach einer Weile fort, „wenn Sie sich mit der Hälfte des immerhin ansehnlichen Gehaltes begnügen möchten, und die andere Hälfte Ihrer Gage an einen starken Burken abgeben würden, der nichts Anderes zu thun hätte, als Sie bei Ertheilung mündlicher Auskünfte zu vertreten.“

„Ausgezeichnet!“ jauchzte ich auf.

„Sintemalen diese mündlichen Auskünfte, wie Sie sehen, nicht ungefährlich sind, müßte derselbe stets dann interveniren, wenn Jemand den Redacteur des Briefkastens zu sprechen wünscht.“

„Vortreffliche Idee, ich danke Ihnen, Herr Editor,“ sagte ich, „Sie sollen mit meiner Wirksamkeit zufrieden sein.“

„Ich hoffe, daß dies der Fall sein wird, umsomehr, als Sie genügendes Wissen besitzen, um den Briefkastenmann der „Staatsstrommel“ zu übertrumpfen, zumal derselbe als gewesener Barbier nur in seinem Fache maßgebenden Bescheid zu geben weiß.“

Schon am anderen Tage saß ich an meinem Schreibtische und beantwortete gewissenhaft die an das Blatt gerichteten, mitunter sehr krausen Fragen, während Mr. Smith, den ich zu meinem persönlichen Schutze aufgenommen, gemüthlich auf dem Divan lag und Tabak kaute.

Offenbar that ihm die Langweile nicht wohl, denn von Zeit zu Zeit sprang er gleich einem Wops von seinem weichen Lager auf und lief unruhig im Zimmer umher. Nicht selten erprobte

## Tagesneuigkeiten.

**Pfingstausflug des Josefstädter Lärjasför.** Der Temesvarer Josefstädter Lärjasför hat in seiner abgehaltenen sehr gut besuchten Ausschusssitzung theils aus eigener Initiative, theils auf vielseitiges Verlangen einen Pfingstausflug zum Eisernen Thore beschlossen, und die diesbezüglichen Vorbereitungen bereits in Angriff genommen. Der Ausflug wird gleich dem, durch den genannten Club vor 8 Jahren veranstalteten Ausfluge, unter der umsichtsvollen Leitung des Josefstädter Lärjasför stattfinden, und können an demselben nicht nur Mitglieder des arrangirenden Clubs, sondern überhaupt jeder Intelligente theilnehmen.

**Militärgewehr mit elektrischer Beleuchtung.** Am auch in tiefster Dunkelheit dem angreifenden Soldaten einen sicheren Schuß zu ermöglichen, will ein deutscher Erfinder, Frhr. v. Reibnitz, die Feuerwaffe mit einem elektrischen Scheinwerfer verbinden. Der kompensierte Stromerzeuger wird im Kolben des Gewehrs untergebracht und der Stromschluß durch das Spannen des Hahnes bewirkt. Am vorderen Ende des Gewehrlaßes ist eine kleine Glühlampe befestigt, welche also in dem Moment, in dem der Hahn gespannt ist, erglüht und einen Theil des Vorterrains erleuchtet, aber nur auf kurze Zeit, denn sowie der Schuß abgegeben ist, erlischt die Glühlampe, so daß der Träger des Gewehrs unsichtbar ist.

**Sonntagsruhe für Tabaktrafiken.** Der österreichische Finanzminister hat sich zur Einführung der Sonntagsruhe auch für die Tabaktrafiken entschlossen und soll diese Maßregel schon im Juni dieses Jahres plangreifend. Die Sonntagsruhe soll nach dem „Frdbl.“ für die Tabaktrafiken in demselben Ausmaße wie für die Consumläden bemessen werden. Danach würde die Tabaktrafik an Sonntagen von 6 bis 11 Uhr Vormittags und Nachmittags oder Abends zwei Stunden geöffnet bleiben. Die Festsetzung dieser beiden Stunden würde entsprechend dem Lokalbedürfnisse durch die zuständige Finanzbehörde erfolgen. Möglicherweise wird darin indeß eine distriktmäßige Vertheilung eintreten, so daß dann innerhalb eines größeren Umkreises trotz der Sonntagsruhe doch immer eine Tabaktrafik geöffnet wäre. Auf die Tabaktrafiken der Bahnhöfe und Ausflugsorte, wo ja gerade Sonntags sich ein gesteigerter Kaufbedarf geltend macht, kann die Sonntagsruhe begreiflicherweise keine Anwendung finden. Man wird diese Maßregel im Interesse der vielgeplagten Verschleißerinnen in den Tabaktrafiken gewiß nur gutheißen können. Wäre auch bei uns wünschenswerth.

**Ein wahnsinniger Mörder.** Aus Pervova nächst Vozovics wird berichtet: In der friedlichen Ortschaft ereignete sich dieser Tage eine gräßliche Mordthat. Der rumänische Landwirth Andreas Kraia ging verflorenen Samstag Morgens ins Feld hinaus, um daselbst seinen Acker zu bearbeiten. Sein kleines 2 Monate altes Knäblein Juon, dessen Mutter an den Geburtschmerzen verschieden war, vertraute er bis zu seiner Rückkehr der Obhut seines Verwandten Peron Kalczun an. Bei Kalczun waren aber seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung bemerkbar. In einem

er seine Kraft, indem seine nervige Faust einen Pflasterstein bearbeitete, der nach Verlauf von wenigen Minuten in pulverisirtem Zustande vor ihm lag.

„Lächelnd sah ich diese Kraftproben mit an, und sie erzeugten in mir selber den Muth, eine Ausdrucksweise an die Freunde des Blattes im Briefkasten zu gebrauchen, die an Kühnheit und Vermessenheit ihres Gleichen suchte.“

Die Folgen blieben aber nicht aus. Schon am dritten Tage meiner Wirksamkeit wurde an der Thüre geklopft, und während Mr. Smith kampfbereit aufsprang, trat ein breitschultriger Mann in das Zimmer, der den Redacteur des Briefkastens zu sprechen wünschte.

Mr. Smith machte seine Verbeugung, da ich ihm diese Höflichkeitsbezeugung einige Stunden lang beigebracht hatte.

„Sie haben da,“ sagte der Mann, „in Ihrem Blatte Jemandem die Antwort ertheilt, daß meine Farm sehr schlecht bewirthschaftet werde; daß ist eine Lüge.“

Kaum war das Wort Lüge gefallen, als Mr. Smith schon seine Hand anstreckte, um den Beleidiger zu strafen, doch mit einer Schnelligkeit, die ich kaum verfolgen konnte, ergriff der Besucher die beiden Hände meines Beschüßers und preßte sie so lange, bis Mr. Smith vor Schmerz laut aufschrie. Dann umschlang er zu meinem Entsetzen dessen Leib und trug den jungen Hiesigen einigemal im Zimmer auf und nieder, bis er ihn, nur wenig ermüdet, wie ein Stückchen Holz, in einen Winkel der Stube hinwarf.

verhängnißvollen Augenblick nahm Kalczun ein Küchenmesser zur Hand, womit er den armen Säugling in vollstem Sinne des Wortes abschlachtete. Als seine hinzukommende Gattin die Gräueltthat sah und Lärm schlagen wollte, drohte Kalczun auch sie ermorden zu wollen und schon packte er seine Gattin bei der Gurgel. Dem dortigen Kaufmanne Zacharie Winleßku gelang es jedoch, die Gattin Kalczun's aus den Händen des Töbenden zu befreien. Nun begab sich der Wahnsinnige zum Gemeindehause, setzte sich auf die Erde nieder und rauchte gemüthlich sein Pfeifchen, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Die Gendarmerie erhielt vom schrecklichen Vorfalle Kenntniß und verhaftete den Mörder. Auf die Frage, weshalb er den Säugling umgebracht habe, antwortete der Geistesgestörte ruhig und gelassen: „Des Pfarrers Ferkel kam in die Stube, warf das Körbchen mit den darin befindlichen Kukuruz um und weil der Pfarrer reich ist, ich aber Braten essen wollte, schlachtete ich das Ferkel ab!“ Als man ihm hierauf mittheilte, daß er nicht des Pfarrers Ferkel, sondern den kleinen Kraia umbrachte, behauptete er fest das Ferkel abgeschlachtet zu haben. Auch seinem Sohne gab er die Antwort, und erst später sagte er in einem lichten Momente, daß die ganze Geschichte ihm wie ein Traum vorkommt und ihm erst jetzt klar wird, was er begangen habe. Wie der Berichterstatter meldet, benimmt sich Pervu Kalczun im Gemeinde-Arrest, wohin er vorläufig gebracht wurde, so ruhig fast regungslos, daß er sofort den Eindruck eines Geistesgestörten macht. Bemerkenswerth ist es, daß Pervu Kalczun vor 20 Jahren seinen 73 Jahren alten Vater erdroßelt hatte, weshalb er eine 8 Jahre lange Zuchthausstrafe abbüßte; kaum kam er aus dem Gefängnisse, warf er seine Schwiegertochter vom Gange über die Treppen hinab, so daß dieselbe todt liegen blieb; um die That zu verbergen, trug er den Leichnam ins Zimmer. Sein Verbrechen wurde jedoch entdeckt und er büßte im Waigner Strafhaus eine neuerliche 12-jährige Zuchthausstrafe ab. Vor 2 Monaten kam er aus dem Gefängnisse zu den Seinigen, nachdem er bereits 20 volle Jahren als Kerkersträfing verbracht und jetzt wird der 61-jährige Verbrecher wieder in den Kerker zurückkehren und dürfte er schwerlich mehr einen weiteren Mord in seiner eigenen Familie begehen können. Heute langte die Gerichtskommission an.

**Die Vereinigten Staaten von Nordamerika** hatten 1896 eine ungeheuer ergiebige Obsternte und überflutheten Europa im vergangenen Winter mit Äpfeln, über deren Geschmack vielfach hin und hergestritten wurde. Jedenfalls war plötzlich und unvermuthet besonders den deutschen Apfelzüchtern ein recht unangenehmer Nebenbuhler entstanden. Da wird es gewiß großem Interesse begegnen, daß der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer aus der Feder eines sachverständigen Landmannes, des Herrn W. A. Richter, der im Staate Wisconsin am Michigansee lebt, eine eingehende Darstellung der Apfelsaatsfuhr aus Nordamerika giebt. Danach ist die Einfuhr nach England allein von 606394 Faß im Jahre 1894 und 206906 Faß 1895 bis auf 1238422 Faß 1896 gestiegen und dabei ist die

„Vorläufig hast Du genug, frecher Bursche,“ sagte unser Gast und zündete sich gemüthlich eine Cigarette an.

Zitternd blickte ich indeß in ein vor mir liegendes Zeitungsblatt, denn ich wagte nicht aufzuschauen.

Auf einen solchen Besuch waren wir allerdings nicht vorbereitet und auch Mr. Smith, der in der Zimmerecke liegend vor Schmerzen seufzte und jammerte, er selbst schien nicht die geringste Lust zu haben, Revanche zu nehmen.

„Wie konnten Sie nur ein solches Krüppel-spiel zu Ihrem Schutze engagiren?“ frug mich nach einer Weile Mr. Brown, indem er sich jetzt erst vorstellte. „Ich habe gehört, daß Sie einen Redacteur suchten, der den mündlichen Verkehr mit den Lesern zu besorgen hat“, sagte er, „und da vernahm ich gestern, daß mir ein Anderer schon zuvorgekommen. Wie wenig aber dieser taugt, davon habe ich Ihnen soeben eine Probe geliefert, weshalb ich mich für diese Stelle bestens empfehle.“

Ich athmete auf. „Nun, und was soll mit Mr. Smith geschehen?“

„Der?“ sagte er, denselben in die Höhe ziehend und ihn zur Thüre hinauswerfend, „der ist bereits abgethan, ich glaube kaum, daß er sich hier wieder blicken läßt. Also krieg' ich die Stelle?“

Nicht wahr, lieber Leser, Du hättest den Mann unter den gegebenen Verhältnissen sofort engagirt? Auch ich that es.

A. Hatzel.

Statistik noch nicht einmal abgeschlossen. Außerordentlich lehrreich sind die Beschreibungen, in welcher Weise der Verkauf, die Verpackung, der Versand und Verkauf der Äpfel geschieht, — vieles, sehr vieles läßt sich für uns Ungarn daraus lernen — wir könnten das Geschäft genau so gut machen, wie die Amerikaner! Die Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, in der der Aufsatz enthalten, wird auf Wunsch gern umsonst zugesandt von der Verlagsbuchhandlung Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. D.

**Zu den Haushaltungen macht es oft Sorge,** Kranken und Schwächlichen, bleichsüchtigen Personen, Wöchnerinnen und Reconvalescenten eine geeignete stärkende Erfrischung zuzuführen, besonders da man fürchtet, irgend welchen Diätfehler zu begehen. Diefem Bedürfnisse wird entsprochen durch die als vorzüglich diätetisches Mittel seit vielen Jahrzehnte bekannte Malz-Gesundheits-Chocolate des k. u. k. Hoflieferanten Johann Hoff in Wien, I. Graben, Bräunerstraße 8. Dieselbe ist ein gesundes kräftiges Getränk, welches auf das Gefäß- und Nervensystem durchaus nicht erregend wirkt und ist besonders anzuwenden, wo der Kaffeegenuß untersagt ist. Nach ärztlichen Auslassungen ist vermöge ihres großen Gehaltes an Eiweißkörpern Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolate in Bezug auf Nährwerth und Verdaulichkeit als ein höchst empfehlenswerthes Präparat zu erachten.

**Die Schande, ledig zu sein.** Aus Wien wird berichtet: Die Private Marie Weiguny hatte trotz ihres vorgerückten Alters noch immer keinen Mann gefunden. Diesen Mangel wollte sie der Welt gegenüber wenigstens beseitigen und so trug sie sich auf dem Meldzettel als „verheirathet“ ein. Die Sache wurde entdeckt und so hatte sich das Fräulein wegen Falschmeldung vor dem Bezirksgerichte Hernals zu verantworten. — Richter: Weshalb haben Sie sich denn als verheirathet gemeldet? Angekl. (wehmüthig): Ach, Herr Richter, es ist so schrecklich, ledig zu sein und . . . und . . . ich schäme mich halt immer so, daß ich ledig bin . . . Man ist ja nicht mehr jung . . . Die Angeklagte wurde zu vierundzwanzig Stunden Arrest verurtheilt.

**Ein Duell mit Lokomotiven.** Auf dem Bahnhofe von Jassy wurde ein merkwürdiges Duell ausgefochten. Während des Manövrirens zweier Lokomotiven traf es sich nämlich, daß die beiden Dampfprosse zufällig auf dieselbe Linie einander gegenüber geriethen. Anstatt nun einfach zurückzufahren, schimpften sich die beiden Lokomotivführer erst weidlich zusammen und als keiner nachgeben und derjenige sein wollte, der das Feld, resp. die Linie räumte, fuhren die beiden Streithähne unter gräßlichem Fluchen mit vollem Dampf aufeinander los. Die Wirkung war sehr effektiv. Beide Maschinen erlitten Beschädigungen und die Kombattanten wurden mit blutigen Köpfen und zerschundenem Leibe vom Kampfsplatz getragen, um ins Spital gebracht zu werden. Wenn sie dieses verlassen, werden sie vom Staatsanwalt wegen muthwilliger Beschädigung staatlichen Materials in Empfang genommen werden.

**Wo sitzt der Hunger.** Wie man sich doch täuschen kann! Als Sitz des Hungergefühls wird fast allgemein die Magengegend bezeichnet. Es scheint aber nicht ganz zu stimmen, wenigstens bei vielen Leuten. Der Physiologe L. Hermann weist nämlich darauf hin, daß bei ihm selbst und bei vielen anderen Personen das Hungergefühl ganz entschieden seinen Sitz in der Hals- und Nackengegend (!) hat und anscheinend durch die mechanische Einwirkung des Verschluckens fester Speisen gestillt wird. In diesen Fällen hat somit das Hungergefühl nicht den Sitz im Magen, sondern denselben Sitz wie das Durstgefühl.

**Wohlgerathene Kinder.** Ein Banersmann, der viele und lauter wohlgerathene Kinder hatte, wurde gefragt, wie er es angefangen habe, so viele Kinder so wohl zu erziehen. Er gab zur Antwort: „Ehrlich habe ich niemals meinen Kindern etwas befohlen, das ich nicht selbst that. Zum andern habe ich besonderen Fleiß darauf gewendet, mein erstes Kind recht gut zu ziehen. So sind denn mit Gottes Hilfe nach und nach alle gerathen.“ Ein Vater soll zu Gott an jedem Tage beten: „Herr, lehre mich dein Amt beim Kinde recht vertreten.“

**Eine Reform im Wirthschaftsleben** ist jetzt in München in einem der besten Restaurants, dem „Zum Raimsaal“ eingeführt. Dort ist der Trinkzwang aufgehoben, indem die Gäste, die die Annehmlichkeiten des Hauses genießen wollen, ohne fortwährend etwas zu verzehren, sich Aufenthalts-Karten lösen können. Sie zahlen für die Stunde Vormittags 10 Pfennig, Nachmittags 20 Pfennig, für ein Monats-Abonnement nur ein Mark, für ein ganzes Jahr 10 Mark. Wer nach alter Weise in dem Lokal verkehren und verzehren will, braucht natürlich solche Karten nicht; es finden sich aber viele Gäste, die sich durch dieses Klubgeld das Hausrecht in den

schönen Räumen erwerben und sich dort dem Lesen, Schachspielen, Klavieren hingeben, ohne alle halbe oder Viertelstunde dem Kellner tributpflichtig zu sein. Diese Reform ist von dem Geschäftsführer des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Dr. Bode in Hildesheim, zuerst vorgeschlagen und in neuester Zeit besonders vom Bischof Egger in St. Gallen empfohlen. Das Bestreben ist, den Wirthen eine Einnahmequelle zu erschließen, die ihre großen Vorkosten direkt deckt, so daß sie den Gästen nicht mehr einen fleißigen Getränkekonsum zumuten müssen, der bisher allein oder fast allein ihre Ausgaben für Miete, Möbel, Heizung, Licht, Zeitungen zc. wiedererstaten muß.

**Amerikanische Exzentrität.** Gegenwärtig verdreht die Sängerin eines Café-Concert, ein gewisses Fräulein Held, allen New-Yorker Stugern den Kopf. Ein begeisterter Verehrer ihrer Kunst machte der Schönen ein silbernes Velociped zum Geschenk und ein Anderer legte ihr einen lebendigen jungen Löwen zu Füßen, den Fräulein Held nun an der Leine spazieren führt. Die Zeitungen melden ferner, daß die Diva mit ihrem Milchlieferanten im Prozeß liegt, weil er ihr nicht, wie es doch ausgemacht worden war, immer die Milch der gleichen Kuh verkaufte! Das schöne Kind badet nämlich jeden Morgen in Milch. . . Selbstverständlich, so meint „Le Monde Artiste“, werden jetzt alle New-Yorker Damen Milchbäder nehmen, und vielleicht werden sie auch ihre Lieblingshunde gegen junge Löwen vertauschen.

### Gingefendet.

## Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, tariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken**

(k. u. k. Hof.), Zürich. 17-51

### Locales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.** Nach Temesvar—Budapest: Abzug um 2 Uhr 38 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittags, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blüzug. Nach Vercorova—Budaest: Abzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Blüzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nach Galatz** jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 4 Uhr Nachmittags, nach Budapest jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 12 Uhr Mittags.

**Abfahrt der Passagierschiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft.** Nach Semlin jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag Mittags 12 Uhr. Nach Galatz jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr.

**Frühjahrsversammlung des Orsovaer Zweigs vom Krassó-Szörényer Lehrerverein.** Dieser Zweigverein hält Dienstag, den 11. Mai, Vormittags 9 Uhr in Herkulesbad in der dortigen Staatsschule seine diesjährige Frühjahrsversammlung mit reichhaltigem Programme ab;

die Einladungen zu derselben sind bereits versendet und sind Schulfreunde willkommen Gäste.

**Perier in Orsova.** Mit dem geistigen Orient-Expreszug pirsirten unter Führung des Generals Nahr-ul-Mulk eine aus sieben Personen bestehende persische Abordnung unsere Stadt, welche die Thronbesteigung des neuen Schah von Persien in Konstantinopel, Paris, London und Brüssel zu notifizieren die Aufgabe hatte. In Wien wurde die Thronbesteigung durch eine außerordentliche Gesandtschaft notifiziert. Die persische Abordnung begibt sich aus Paris via Orsova nach dem Orient um von dort die Heimreise anzutreten.

**Explosion auf einem Donaudampfer.** Der am 4. d. M. von Orsova nach Galatz abgegangene Personendampfer „Gróf Széchenyi István“ der ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft erlitt unterhalb Kom-Balanka, infolge Verstopfung des Dampf-Zylinders eine nicht geringe Maschinenhavarie. Die infolge der Explosion und heftiger Detonation hervorgerufene Panik unter den Passagieren legte sich, da von den herumfliegenden Eisenstücken glücklicherweise Niemand verletzt wurde, und kamen die Reisenden mit bloßem Sarcken davon. Der zufällig in der Bergfahrt begriffene österr. Postdampfer „Carl Ludwig“ übernahm die Rückbeförderung der auf dem „Széchenyi“ befindlichen 70 Passagiere.

**Generalversammlung des Orsovaer kath. Frauen-Hilfs-Verein.** Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 4 Uhr, fand im neuen Staatsschulen-Gebäude die diesjährige ordentliche Jahresgeneralversammlung obigen Vereines unter Anwesenheit einer recht stattlichen Mitgliederanzahl statt. Präsidentin Frau Ignaz Freyler begrüßte die anwesenden Mitglieder auf das Freundlichste und konstatierte die Beschlußfähigkeit der Versammlung, worauf selbe zur Tagesordnung überging. Aus dem erschöpfenden Berichte, welche die Präsidentin erstattete ging hervor, daß der Verein 60 ordentliche und 24 unterstützende Mitglieder zählt, im Laufe des Vereinsjahres 1 Unterhaltung arrangierte, die einen bedeutenden Erfolg hatte und zur Aufrechterhaltung der Suppenanstalt gewidmet wurde, es wurden 6 Ausschüßsitzungen abgehalten in denen die administrativen Angelegenheiten des Vereines ihre Erledigung fanden. Aus dem Cassaberichte war zu entnehmen, daß die Einnahmen 423 46 fl. die Ausgaben hingegen 330 43 fl. betragen und verblieb daher ein Cassarest von 93 03 fl. Die Suppenanstalt weist ein Vermögen von 452 25 fl. auf. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, ergriff Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Karl Halmay das Wort um im Namen der anwesenden Mitglieder in erster Reihe der Präsidentin, Frau Ignaz Freyler wie auch der Vizepräsidentin, Frau Marie Smichens für ihr aufopferndes Wirken im Vereine nicht minder der Cassierin, Frau Marie Klug, für die pünktliche Cassaführung

und für die außerordentliche Mühewaltung beim Auslösen der Suppe sowie dem Gesamtausfluß für das erfolgreiche Zusammenwirken Dank auszusprechen und demselben im Protokolle Ausdruck zu verleihen. Hierauf erreichte die Sitzung ihr Ende.

**Die Direktion der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-A.G.** gibt bekannt, daß die Personenfahrten zwischen Semlin, Belgrad, Orsova und Galatz laut der publizierten Fahrordnung an folgenden Tagen eröffnet sind: Für den Personenverkehr: erste Thalfahrt ab Orsova am 4. Mai; erste Bergfahrt ab Galatz am 5. Mai; erste Thalfahrt ab Semlin (bis Galatz) am 7. Mai. Frachtdienst zwischen Turn-Severin und Galatz: erste Bergfahrt ab Galatz am 5. Mai; erste Thalfahrt ab Turn-Severin am 6. Mai. Von den genannten Tagen angefangen wird jeden vierten Tag zu Berg und Thal je ein Frachtdampfer verkehren.

**Aufzucht von Seidenraupen.** Die Ausbrut der Seidenraupen für die heurige Saison hat bereits stattgefunden und werden solche dem Publikum behufs Aufzucht durch den Orsovaer Divojor Herrn Professor Adolf Müller verabreicht.

**Das Middelgeld.** Ost ist es der Fall, daß das Publikum sich weigert, von öffentlichen Zahlstellen (Post zc.) größere Summen Middelgeld in Zahlung zu nehmen. Von amtlicher Seite werden wir nun ersucht mitzutheilen, daß sowohl die öffentliche Zahlstelle als auch das Publikum verpflichtet ist, bis zu zehn Kronen Middelmünzen anzunehmen.

**Spende.** Für das neue Messgewand sind folgende freiwillige Spenden eingestossen: Herr E. Oberdorfer 5 fl., Weinfurter 1 fl. 50 Kr., Witwe Kozisek 2 fl., Franz Federer und Frau 2 fl., G. Ördögh 1 fl., Witwe A. Szauerborn 1 fl., Kath. Buis 1 fl. Zusammen 13 fl. 50 Kr. Es fehlen hiemit noch zur ganzen Tilgung 65 fl. Wir bitten daher recht freundlichst edle Menschen möchten neuerdings ihr Scherflein freiwillig beitragen, daß das schöne Messgewand bald das Eigenthum der Kirche genannt werden kann.

### Litteralisches.

„Der Stein der Weisen.“ Das uns kürzlich zugelommene 10. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält die folgenden Abhandlungen: Wind und Wetter in den Alpen; Ein astronomisches Prachtwerk (mit 11 Abbildungen); Der Fang des Kahljau; Belagerungs-Artilleriepart (mit 3 Abbildungen); Allgemeines über Weinwandbleiche. Ferner im Notizenheil (mit nicht weniger als 29 Abbildungen): Die Formen des Proportionalzirkels und dessen Anwendung; Die Ausschüßung einer Wertbank; Mikroskopische Untersuchung des Weines und Anderes. Von besonderem Interesse ist die reich illustrierte Beschreibung eines im gleichen Verlage erschienenen und vom Redacteur der Zeitschrift verfaßten astronomischen Prachtwerkes, das allenthalben berechtigtes Aufsehen gemacht hat. Das vorliegende Heft der beliebten Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) zeigt seinem Inhalte nach so recht eindrucklich, über welche reichen Hilfsquellen Verlag und Schriftleitung verfügen und wie dadurch das Ansehen der Zeitschrift von Jahr zu Jahr wächst.

Verantwortlicher Redacteur: Geza Gutterer.

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hosslieferanten, Budapest.



# PILSNER LAGERBIER

Wir beehren uns hiemit höflichst anzuzeigen, daß der Ausstoß unseres Schankbiers Anfangs Mai l. J. aufhört, und wir sodann ausschließlich nur

## Lagerbier

abgeben werden, auf welches Produkt wir an unseren General-Vertreter Herrn **Wilhelm Köffelmann in Budapest, Hanolder-utca Nr. 4** um recht zahlreiche Aufträge erbitten.

Ausschank in Orsova bei Herren **L. Klemens und Franz Ozanic.**

Pilsen, im April 1897.

**Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.**  
Gegründet 1842.

1-2

## FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **Carl Kronsteiner,**  
Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflich. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinigungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Teufelsdröckchen** vollkommen gleich.

Oelfarben, Fußbodenlacke, eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc. Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

### Schlepp-Bewegung.

Vom 2. bis 5. Mai 1897.

Nr.	6502	mit Weizen	5600	nach Budapest
"	6508	mit Weizen	5849	nach Budapest
"	284	mit Hafer	2995	nach Budapest
"	223	mit Hirse	1062	nach Budapest
"	303	mit Weizen	3850	nach Budapest

### Wasserstand.

Vom 25. April bis 1. Mai 1897.  
in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m							
	2	3	4	5	6	7	8	
<b>ORSOVA</b>	400	398	400	395	403	400	398	
<b>EISERN THOR</b>	200	194	200	192	201	200	194	

**Dr. Rumler's** preisgekröntes Buch über Nerven- und Schwächezustände der Männer, sowie deren radikale Heilung, ist ein aufrichtiger Rathgeber bei Nervosität, vorzeitiger Schwäche und allen das Geschlechtssystem betreffenden langwierigen Krankheitszuständen. Für 40 Kr. (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler**, prakt. Arzt in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 10 Kr. 5-6

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.

8-52

Curt Röber, Braunschweig.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN

9-52

Wer trinkt **Kathreiners** Kneipp-Malz-Kaffee?



Mir pfann'lar am beflau!

**Alle** die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malz-Kaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

**Alle** deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

**Alle** Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

**Alle** diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee** ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des erotischen Bohnenkaffees die gesundheitlichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

**Bitte:** Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gest. genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt



**Licitations-Anzeige.** Es wird bekannt gemacht, dass am **Freitag den 14. Mai a. c. Nachmittags 4 Uhr**, im Locale der Neuen Orsovaer Sparcassa, verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silber-Gegenständen zur Veräußerung gelangen werden. Prolongationen können bis zum Licitations-Tage Vormittags noch bewirkt werden. Orsova, am 7. Mai 1897. Neue Orsovaer Sparcassa.

## Johann Hoff's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

<p><b>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk.</b></p> <p>Bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, allgemeiner Entkräftung sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.</p> <p>Seit 10 Jahren oder noch länger kausche ich bei Ihnen Ihr Malzgesundheitsbier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind das einzige Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.</p> <p><b>G. Fagner</b>, Wien, Hofmühlgasse.</p>	<p><b>Johann Hoff's Concentrirtes Malz-Extract.</b></p> <p>Bei Kehlkopfatack, Bronchialatack, sowie veraltetem Husten; ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungsorgane zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.</p> <p>Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher, mir wieder 5 große Flacons Concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Pfund Brust-Malz-Bonbons zu senden.</p> <p><b>G. Fischer</b>, Wag. 37. Inf.-Reg., Großwardein.</p>	<p><b>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.</b></p> <p>Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr sehr bewährt. Ist äußerst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern und nährenden Müttern gebraucht.</p> <p>Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, respective Verdauungsstörung, Mischsucht u. in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.</p> <p><b>Dr. Nicolai</b>, Arzt in Triebel.</p>	<p><b>Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons.</b></p> <p>Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Die <b>echten Malz-Extract-Brust-Bonbons</b> können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.</p> <p>Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.</p> <p><b>v. Redlig-Kentisch</b>, Waldenburg. Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet.</p> <p><b>Buich</b>, Piarer, Weiskütz.</p>
--	---	---	--

Zu haben in Orsova bei Herrn Kaufmann Stefan Rohrer, sowie in Budapest bei Herrn Apotheker Josef von Török, Királyutca 11, und direct bei **JOHANN HOFF**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bez., Graben, Bräunerstrasse 8.

Prospecte mit Preislisten gratis und franco.